

**DAS BUNDESLAND NIEDERSACHSEN**  
**DER BUNDESEPUBLIK DEUTSCHLAND**

**Opracowała: Teresa Białek**

## **Das Bundesland Niedersachsen der Bundesrepublik Deutschland Gliederung**

- 1** **Ślowo wstepne**
- 1.1** **Zaświadczenie**
- 2** **Niedersachsen - Ein Land stellt sich vor**
- 2.1** **Tradition und Bräuche**
- 2.1.1** **Die friesische Sportart „Bosseln“**
- 2.1.2** **Trachten**
- 2.1.3** **Niedersächsische Gerichte**
- 2.1.4** **Volksfeste**
- 2.1.4.1** **Heideblüten fest**
- 2.1.4.2** **Hähnekrähen**
- 2.1.4.3** **Walpurgisnacht**
- 2.1.4.4** **Schützenfest Hannover**
- 3** **Historisches**
- 3.1** **Die Freiheitsliebenden**
- 3.2** **Der Weg zum Land Niedersachsen**
- 3.3** **Wappen und Flagge**
- 3.4** **Das Niedersachsenlied**
- 4** **Zwei Regionen Niedersachsens**
- 4.1** **Lfineburg**
- 4.2** **Ostfriesland**
- 5** **Die Akademie für Ost-West-Kooperation**
- 5.1** **Tagung - und Gästehaus der Akademie für Ost-West-Kooperation**
- 5.2** **Kooperationspartner der Akademie für Ost-West-Kooperation**

## Słowo wstępne

Przez mojego narzeczonego - Waltera Herza z Wanderup miałam okazję poznać kraj związkowy Schleswig-Holstein. W roku 2000 Wojewódzki Ośrodek Metodyczny z Poznania zaferował kurs metodyczno-krajoznawczy dla nauczycieli języka niemieckiego pt. „landeskunde Niedersachsens-Partnerland der Wojewodschaft Poznań” zorganizowanym w Lüneburgu przez tamtejszą Ostakademie. W terminie od 12-17.11.2000r. nadarzała się okazja, żeby odwiedzić ten kraj związkowy i jego mieszkańców. Nieniejszym poznałam więc różnorodność drugiego co do wielkości kraju związkowego Niemiec. Zwiedzanie starego Lüneburga-miasta słynącego dawniej z wydobycia soli a także handlu, wycieczka na wybrzeże Morza Północnego należącego do Niedersachsen, pozostawiły u mnie i koleżanek niezapomniane wrażenia. Zwiedziliśmy również Hamburg-miasto hanzeatyckie, które znajdowało się w pobliżu.

Brat bliźniak mojego narzeczonego - Karl-Heinz Herz, który pracuje w gimnazjum w Lüneburgu jako Oberstudienrat, szczególnie motywował mnie, by intensywniej zgłębić historię i kulturę kraju związkowego Niedersachsen.

Dzięki wymianom uczniowskim z zaprzyjaźnioną szkołą w Westoverledingen, we Fryzji Wschodniej, miałam do tej pory czterokrotnie okazję odwiedzić tę część Niedersachsen. W załączeniu napisany przeze mnie referat, który wygłosiłam na spotkaniu zespołu przedmiotowego-języki obce w dniu 7.12.2000 r.

## **Niedersachsen - Ein Land stellt sich vor**

In Niedersachsen leben auf einer Fläche von 47000 Quadratkilometern 7,9 Millionen Einwohner. Niedersachsen ist damit der Fläche nach das zweitgrößte, der Einwohnerzahl nach das iertgrößte Bundesland. Niedersachsen wurde 1946 gegründet und ist hervorgegangen aus den Ländern Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe. Landeshauptstadt und zugleich größte Stadt ist Hannover mit ca. 517000 Einwohnern. Braunschweig ist mit ca. 246000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt.

Niedersachsens tiefster Punkt liegt nahe der Nordseeküste in der ostfriesischen Gemeinde Krummhörn 2,5 Meter unter dem Meeresspiegel. Der höchste Berg des Landes ist mit 971 Metern der Wurmberg im Harz. Zwischen Wattenmeer und Harz liegen vielfältige und attraktive Landschaften wie die Lüneburger Heide und das Weserbergland.

61% der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt und 21% sind Waldfläche. Trotzdem ist Niedersachsen kein Agrarland mehr. Nur 3,6% der 3,5 Millionen Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft. Ein gutes Viertel (26,5%) der Erwerbstätigen arbeitet im Produzierenden Gewerbe, 26,8% im Handel, Gastgewerbe und Verkehr und ein knappes Drittel (30,1%) im öffentlichen und privaten Dienstleistungssektor.

Überregionale und internationale Bedeutung haben vor allem das Volkswagenwerk in Wolfsburg, das Oldenburger Münsterland als agrarische Intensivregion sowie die Stadt Hannover mit der CeBIT und der Hannover-Messe.

Die Landesregierung wird derzeit von der CDU gestellt. Ministerpräsident ist seit 2003 Christian Wulff (CDU).

## **Traditionen & Bräuche**

Niedersachsen ist ein Bundesland mit manchmal wirklich ungewöhnlichen Bräuchen und Traditionen. Beispielfhaft möchten wir Ihnen einige dieser Traditionen und Bräuche vorstellen:

### **Die friesische Sportart "Boßeln"**

Trotz der vielen Ähnlichkeiten mit anderen Sportarten (Kegeln, Bowling, Boccia usw.) trifft kein Vergleich die Eigenart des Boßelsports: Boßeln ist ein traditioneller friesischer Volkssport bei dem zwei Mannschaften gegeneinander antreten. "In der Regel werfen 5 Werfer je Gruppe. Das Ziel ist, mit möglichst wenig Würfeln die Kugeln am weitesten zu werfen. Als Spielfeld wird die normale Straße benutzt. Boßeln ist ein anerkannter Sport in dem man von der Kreisklasse bis zur ranghöchsten Liga Karriere machen kann. Bis in die sechziger Jahre waren Lange Unterhosen und Wollsocken die übliche Sportbekleidung der Boßelsportler.

### **Trachten**

Niedersachsen ist das Bundesland mit einer Trachtenvielfalt, die seines Gleichen in Deutschland sucht. Die wesentlichen Trachtengebiete sind: Schaumburg, Grönegau, Artland, Emsland, Ostfriesland, Ammerland, Stader Geest, Scheeßel, Altes Land, Winsen und Braunschweig. Diese Trachtengebiete teilen sich natürlich noch weiter auf, so sind die Trachten zum Teil von Kirchspiel zu Kirchspiel verschieden. Das Wissen um die vorwiegend im letzten Jahrhundert - zum Teil auch noch bis heute alltäglich von der ländlichen Bevölkerung - getragenen Trachten

ist nicht verloren gegangen. Im Gegenteil, die verschiedenen Trachtengruppen in Niedersachsen hegen und pflegen diese Kulturtradition durch wissenschaftliche korrekte Rekonstruktion der Trachten und Trachtenteile, und bringen sie verbunden mit Tanz, Musik, Liedern und Brauchtum auf den vielen kleinen und großen Veranstaltungen dem interessierten Publikum nahe.

## **Niedersächsische Gerichte**

Jede Küche ist so gut wie ihre Zutaten. Die Niedersächsische muss demnach herausragend sein: An der Küste gibt es Schollen und Krabben direkt vom Kutter. Im Harz schlemmt man Forellen und Wildgerichte und in der Lüneburger Heide den köstlichen Heidschnuckenbraten. Aale aus Steinhuder Meer und Zwischenahner Meer sind auch eine gern gegessene Spezialität. Burgdorf und Nienburg sind für ihren leckeren Spargel bekannt und wer aus Oldenburg kommt kennt den „Pinkel“ der in Hannover als „Grünkohl mit Bregenwurst“ bekannt ist. Aus dem Emsland kommen die beliebten Buchweizenpfannkuchen, die mit Milch und schwarzem Tee angerührt werden. Nicht zu vergessen ist die "Ostfriesische Bohnensuppe" mit Genever, Kandis und Rosinen wie auch der Tee, der in Ostfriesland die größte Feindschaft überwindet: Drei Tassen mit Kandis und Sahnewolke sind "Friesenrecht" -erst danach darf man einen ungebetenen Gast rauswerfen.

Um seine Getränke wurde Niedersachsen von je her beneidet. Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. trank in seinem Tabakkollegium nur Duckstein-Bier aus Königslutter und das bayerische "Bockbier" ist in Wirklichkeit "ainpökisch" -Einbecker Bier. Den ersten Braumeister für ihr 1601 eröffnetes Hofbräuhaus hatten die Münchener in Einbeck engagiert.

## **Volksfeste**

Das Heideblütenfest ist das größte Volksfest im Landkreis Lüneburg. Neben den verschiedenen Gesangs- und Theateraufführungen steht die Wahl der Heidekönigin als Höhepunkt des Festes an. Eine überregional zusammengesetzte Jury garantiert dafür, dass jedes junge Mädchen eine reelle Chance hat, die Heidekrone aufgesetzt zu bekommen.

Es sind etwa 100 Hähne, die jedes Jahr im Kurpark von Bevensen gegeneinander antreten. Prämiiert wird nicht nur die äußere Erscheinung, sondern auch der "Gesang" der Haustiere. Wer innerhalb von einer halben Stunde die meisten Töne von sich gibt gewinnt das Hähne-Wettkrähen.

Der Brocken als legendärer Versammlungsort der Hexen ist nicht weit, und so liegt es nahe die Walpurgisnacht zu feiern. Bei der Wahl der "Miss Hexe" am frühen Abend wird von einer Jury beim Tanz der Hexen diejenige mit dem schnellsten Besen und mit dem originellsten Kostüm prämiert. Hier kann man auch einen Hexenführerschein erwerben. Gegen Mitternacht beschließt der Einzug der Maienkönigin und Feuerwerk das Walpurgisfest.

Außerdem sollten Sie sich auf keinen Fall das riesige Schützenfest in Hannover entgehen lassen. Das Schützenfest findet seit über 450 Jahren in der ersten Juniwoche auf dem Schützenplatz in Hannover statt und ist das größte Schützenfest der Welt. Mehr als 2 Millionen Besucher kommen jedes Jahr um das Spektakel mit anzuschauen.

## Die Freiheitsliebenden

Den Ersten Weltkrieg beendeten Wilhelmshavener Matrosen für sich auf eigene Faust. Als die deutsche Admiralität sie am 29. Oktober 1918 zum "Todesritt" gen England schickte, setzten sie ihre Offiziere gefangen und kehrten mit ihren Schiffen in den Hafen zurück. Mit ihrer Meuterei begann die Novemberrevolution, die Deutschland zur Republik machte. Der Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung ist so alt wie dieses Land. Bei Kalkriese im Osnabrücker Land vernichteten die Einwohner Nordwestdeutschlands im Jahre 9 drei römische Legionen, und erst nach dreißig Jahren erbitterten Widerstandes, 802/04, unterwarfen sie sich Kaiser Karl dem Großen. Damals war das heutige Niedersachsen das Kernstück des alten Sachsens, das von Westfalen und den Niederlanden bis an die Ostsee reichte.

"Wir regieren uns selbst!" erklärten um 1280 die Östringer Bauern. Die friesische Freiheit war berühmt. Auch Heinrich der Löwe, der mächtige Herzog des Sachsenlandes, wollte keinen Herrn über sich haben. Da schlugen der Kaiser und die arideren Reichsfürsten im Jahre 1180 sein Herzogtum in Stücke. Allein auf niedersächsischem Gebiet gab es danach vierzig selbständige Herrschaften..

Von da an entzieht sich Niedersachsens Geschichte jeder systematischen Beschreibung. Gebiete wurden vererbt, verteilt, vereinigt und verkauft, fremde Eroberer kamen und gingen. Erst nachdem der Kurfürst von Hannover in verschiedenen Erbgingen bis 1705 die Fürstentümer Göttingen, Calenberg, Grubenhagen und Lüneburg, die Grafschaften Hoya und Diepholz hatte vereinigen können, gab es in Niedersachsen wieder eine Macht, die selbst Geschichte machte.

Denn Hannover griff noch weiter aus: Kurfürst Georg Ludwig war 1714 als Georg I. König von England geworden. Als seine Nachfahren 1837 nach dem Ende der Personalunion nach Hannover zurückkehrten, gab es im heutigen Niedersachsen (neben Gebietssplittern auswärtiger Mächte) nur noch vier Staaten: neben dem Königreich Hannover das Herzogtum Braunschweig, das Großherzogtum Oldenburg und das Fürstentum Schaumburg-Lippe. Sie blieben - Hannover ab 1866 als preußische Provinz - bis 1946 erhalten und bildeten danach zusammen das Land Niedersachsen.

Die Obrigkeit hatte es nie leicht mit den Niedersachsen. Die hatten ihren eigenen Kopf wie Adolf Freiherr von Knigge, der in Hannover für die französische Revolution warb (aber nie eine Benimmfibel geschrieben hat). Wie die Gebrüder Grimm, die zu den "Göttinger Sieben" gehörten und aus Treue zur Verfassung ins Exil gingen, oder Clemens August Graf von Galen, der als Bischof von Münster mutig gegen den Terror der Nationalsozialisten predigte und als Exponent des "anderen" Deutschland weltweit bekannt wurde.

Oder August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Der wurde in seinem Leben 39-mal als "Aufrührer" ausgewiesen. Heute ist sein "Lied der Deutschen" ("Einigkeit und Recht und Freiheit") die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland.

## Der Weg zum Land Niedersachsen

Niedersachsen ist ein junges Land, das aber an alte Traditionen anknüpft. Sein Name erinnert an den Stamm der Sachsen, dessen Siedlungsgebiet sich über das heutige Niedersachsen und Westfalen erstreckte. 1180 verweigerte Heinrich der Löwe, der mächtige Herzog der Sachsen, dem Kaiser die Gefolgschaft. Heinrich, der Weifenherzog, wurde gestürzt, der Titel "Herzog von Sachsen" kam an das Geschlecht der Askanier, das in verschiedenen Linien Territorien an der Elbe regierten. Durch genealogische Zufälle konnten 1423 die Markgrafen von Meißen das askanische Herzogtum Sachsen-Wittenberg erwerben. Der Titel "Herzog von Sachsen" überlagerte als der angesehenere den der Markgrafen. So erklärt es sich, dass heute drei Bundesländer den Namen Sachsen tragen: Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Der Name "Niedersachsen" begegnet zuerst vor 1300 in einer niederländischen Reimchronik. Seit dem 14. Jahrhundert bezeichnete er (im Gegensatz zu Sachsen-Wittenberg) das Herzogtum Sachsen-Lauenburg. Eine weitere Wirksamkeit erlangte er, als die Territorien des Heiligen Römischen Reiches (deutscher Nation) zur Wahrung des Landfriedens 1512 bzw. 1522 sogenannten Reichskreisen zugeteilt wurden. Der niedersächsische Reichskreis umfasste die Gegenden zwischen Weser und Elbe, dazu Holstein und Mecklenburg. Neben dieser reichsrechtlichen Bedeutung fanden im kulturellen Bereich die Begriffe "NiederSachsen", "niedersächsisch" in gleicher Bedeutung wie "Niederdeutschland", "niederdeutsch" Verwendung.

Neue Impulse brachte das 19. Jahrhundert. Mit der Gründung des Historischen Vereins für Niedersachsen 1834 bezog man sich einerseits auf eine umgangssprachliche Begriffsverwendung, wollte aber andererseits vor allem die Geschichte der alten weifischen Lande Hannover und Braunschweig erforschen. Nach der Annexion Hannovers durch Preußen (1866) sollten niedersächsische Traditionen die Begründung abgeben, um Hannover auf neuer, erweiterter Grundlage wieder erstehen zu lassen. Diese Strömung verband sich um 1900 mit der aufkommenden Heimatbewegung, die sich an kulturellen, nicht an territorialen Grenzen orientierte. Um diese Zeit verankerte sich ein "Niedersachsenbewusstsein" in den Köpfen.

Nach 1918 gehörte die Reform des Deutschen Reiches zu den dringlichen Problemen. Zahlreiche Broschüren, Zeitungsartikel und Reden forderten einen niedersächsischen Bundesstaat. Die hannoversche Provinzialverwaltung förderte solche Bestrebungen. Die Vereinigung niedersächsischer Handelskammern zeichnete einen Raum vor, der - über die Grenzen des heutigen Landes Niedersachsen hinaus - Ostwestfalen bis zum Teutoburger Wald einschloss. Die systematische Erforschung dieses Gebiets betrieben die Historische Kommission (für Niedersachsen) sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens. Die Ergebnisse flössen 1928 in eine umfangreiche Denkschrift über das niedersächsische Wirtschaftsgebiet und dessen staatliche Gliederung ein. Auf diese Darlegung und viele andere Untersuchungen konnte man sich 1946 beziehen, als das Land Niedersachsen Wirklichkeit wurde.



## Wappen und Flagge

Wappen des Bundeslandes Niedersachsen ist das springende weiße Ross im roten Felde. Es blickt auf eine Geschichte von über 600 Jahren zurück.

Bereits im Mittelalter herrschte unter der niedersächsischen Bevölkerung die Ansicht, es handele sich dabei um das Wappen des alten Stammesherzogtums Sachsen, obwohl dieses noch kein Wappen gekannt hatte. Gleichwohl wurde diese Überzeugung von der bis in vorgeschichtliche Zeit zurückreichenden Wertschätzung des Pferdes bei den Sachsen gestützt. Im Jahre 1361 nahmen daher die weifischen Herzöge, um damit den Anspruch auf die Vormachtstellung ihres Hauses im Gebiet des alten Sachsen zu unterstreichen, das Sachsenross als heraldisches Sinnbild an. Es galt als das sagenumwobene Wappen des berühmten Herzogs Widukind und erschien zunächst in der Helmzier ihrer Wappen. Im 17. Jahrhundert fand es Eingang in das inzwischen auf zwölf Felder angewachsene braunschweig-lüneburgische Wappen. In der Folgezeit diente das Sachsenross als Wappenbild sowohl des Kurfürstentums als auch des Königreichs und der Provinz Hannover, aber auch des Herzogtums und des Freistaates Braunschweig.

Da es mithin bei der Gründung des Landes Niedersachsen 1946 bereits vier Fünftel der niedersächsischen Bevölkerung repräsentierte, wurde es (zunächst inoffiziell) zum Landeswappen des neuen Bundeslandes, das der Landtag nach ausführlicher Diskussion am 3. April 1951 bestätigte. Das Landeswappen wurde im Artikel 2 der Vorläufigen Niedersächsischen Verfassung vom 13. April 1951 verankert und in der am 1. Juni 1993 in Kraft getretenen Niedersächsischen Verfassung wiederum in Artikel 1 bestätigt. Zur Schaffung der Landesflagge wurde das Wappen den deutschen Bundesfarben schwarz-rot-gold aufgelegt. Hierin dokumentiert sich ein Kompromiss, den man angesichts der ebenso unterschiedlichen wie traditionsreichen historischen Landesfarben der Länder, aus denen Niedersachsen hervorgegangen war, anstrebte. Näheres bestimmt das Landesgesetz über Wappen, Flaggen und Siegel vom 13. Oktober 1952.

### **Hinweis:**

Nach dem Gesetz über Wappen, Flaggen und Siegel ist die Verwendung des Landeswappens und des Wappentieres ausschließlich den Dienststellen des Landes als Hoheitszeichen gestattet. Eine Verwendung durch Dritte ist untersagt.



## Das Niedersachsenlied

Herman Grote, 1934

Von der Weser bis zur Elbe, von dem Harz bis an das Meer,  
stehen Niedersachsens Söhne, eine feste Burg und Wehr.  
Fest wie unsere Eichen halten alle Zeit wir stand,  
wenn Stürme brausen übers Deutsche Vaterland.  
Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen,  
Heil Herzog Widukind Stamm.

Wo fielen die römischen Schergen? Wo versank die welsche Brut?  
In Niedersachsens Bergen, an Niedersachsens Wut.  
Wer warf den röm'schen Adler nieder in den Sand?  
Wer hielt die Freiheit hoch im Deutschen Vaterland?  
Das war'n die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen,  
Heil Herzog Widukind Stamm.

Auf blühend roter Heide starben einst viertausend Mann,  
für Niedersachsens Treue traf sie der Franken Bann.  
Vieltausend Brüder fielen von des Henkers Hand,  
Vieltausend Brüder für ihr Niedersachsenland.  
Das war'n die Niedersachsen, sturmfest und erdverwachsen,  
Heil Herzog Widukind Stamm.

Aus der Väter Blut und Wunden wächst der Söhne Heldenmut.  
Niedersachsen soll's bekunden: Für Freiheit, Gut und Blut!  
Fest wie unsere Eichen halten alle Zeit wir stand,  
wenn Stürme brausen pbers Deutsche Vaterland.  
Wir sind die Niedersachsen, sturmfest und erd verwachsen,  
Heil Herzog Widukind Stamm.



Copyright © 2004 Niedersacheslied.de, all rights reserved

Screendesign: KOIN.de

## Lüneburg

Das Fürstentum Lüneburg entstand durch Erbteilung des weifischen Hauses Braunschweig-Lüneburg 1252. Es erstreckte sich über eine wenig fruchtbare Altmoränenlandschaft von der Elbe bis südlich von Gelle. Eine herausragende Bedeutung gewann die namensgebende Stadt, die Salzmetropole Lüneburg. Im Lüneburger Erbfolgekrieg (1371-1388) versuchten die (askanischen) Herzöge von Sachsen-Wittenberg vergebens, Ansprüche auf das Fürstentum durchzusetzen. Die Bürger der Stadt Lüneburg nutzten die Gelegenheit und lehnten sich gegen ihren Stadtherrn, den Braunschweiger Herzog, auf. Sie zerstörten seine Burg. Der Herzog verlegte seine Residenz daraufhin nach Gelle.

Neben der Stadt Lüneburg erscheinen auch die Prälaten und die Ritter als Inhaber eigener Herrschaftsrechte. Lüneburg und die anderen Stände versuchten 1392, dem Herzog einen förmlichen Herrschaftsvertrag, die LÜNEBURGER SÄTE, aufzunötigen. Sie wäre, hätte der Herzog sich zwingen lassen, die erste geschriebene Verfassung Deutschlands gewesen. Wenn die Säte auch scheiterte: Finanziell waren und blieben die Herzöge auf Kredite der Klöster und der Ritter angewiesen.

Herzog Ernst der Bekenner führte als einer der ersten Landesherren in Deutschland 1529 die lutherische Reformation ein; er zählte in den folgenden Jahren zu den angesehensten Mitgliedern des SCHMALKALDISCHEN BUNDES. Aus den Schulden konnte er sein Land aber nicht bringen. Seine sieben Enkel boten ein Beispiel brüderlicher Eintracht, als sie 1616 auf eine Teilung des Fürstentums verzichteten, um dessen Zersplitterung zu verhindern. Der älteste sollte das Land regieren und nur einer durch standesgemäße Ehe das Geschlecht fortpflanzen. Das Los fiel auf Georg, den zweitjüngsten.

1705 kam das Fürstentum im Erbgang an die in Hannover regierende (Calenberger) Linie des Weifenhauses. Das Interesse, das die Regierung in der Folgezeit an Lüneburg nahm, richtete sich vor allem auf die Hebung der Landwirtschaft. 1735 wurde in Gelle ein Landgestüt eingerichtet; hier begann später die Zucht einer der bekanntesten Pferderassen, des hannoverschen Warmblutes. Eine weiter reichende Bedeutung gewann allerdings 1764 die Gründung der Königlichen Landwirtschaftsgesellschaft. Sie betrieb kontinuierlich die Verbesserung der Anbaumethoden und förderte die landwirtschaftliche Forschung.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Lüneburger Heide als Reiseziel entdeckt. Die Dichtung, besonders Hermann Löns, verklärten die bis dahin als monoton empfundene Heidelandschaft. Neben der Landwirtschaft und dem Tourismus entwickelte sich auch die Industrie. Am südöstlichen Rand der Heide entstand seit 1938 die Stadt des KdF-Wagens, das heutige Wolfsburg.

Der Regierungsbezirk Lüneburg, dessen Gebiet dem des alten Fürstentums weitgehend entsprach, wurde 1978 durch Fusion mit dem vormaligen Regierungsbezirk Stade bis zur Nordsee hin ausgeweitet. Dafür mussten 1974 der Kreis Burgdorf an den Regierungsbezirk Hannover und 1978 der Kreis Gifhorn und die Stadt Wolfsburg an den Regierungsbezirk Braunschweig abgetreten werden.

## Ostfriesland

Ostfriesland liegt im äußersten Nordwesten Niedersachsens. Die als Meeresbuchten ausgeprägten Mündungen von Ems und Jade, der Dollart und der Jadebusen, ragen tief in das Land hinein, das deshalb auch als ostfriesische Halbinsel bezeichnet wird. Vor allem aus der Notwendigkeit, mit eigener Kraft für den Deichbau und Hochwasserschutz sorgen zu müssen, entwickelte sich hier schon im Frühmittelalter ein starker politischer Selbstbehauptungswille. Diesen konnten die fernen Herrscher des Reiches nicht brechen.

Die Ostfriesen schlossen sich wie in den übrigen friesischen Regionen an der Nordsee seit dem 12. Jahrhundert zu autonomen Landesgemeinden zusammen. Deren Vertreter trafen sich am Upstalsboom bei Aurich, wenn Frieden und Freiheit in Gefahr schienen. Aus dem konkurrierenden Ringen lokaler Häuptlingsfamilien, die sich allmählich zu Führern der Landesgemeinden aufgeschwungen hatten, gelang den Cirksena im 15. Jahrhundert der Aufstieg zur einigenden Territorialmacht. Mit der Erhebung Ulrichs I. Cirksena zum Reichsgrafen durch Kaiser Friedrich III. 1464 wurde ihre Landesherrschaft vom Reich formell anerkannt. Doch den Cirksena gelang es nicht, sich im Inneren eine so starke Stellung aufzubauen, wie sie viele andere Landesherren hatten. In der Reformationszeit scheiterten sie daher auch bei der Durchsetzung einer einheitlichen Konfession in ihrer Grafschaft. So zerfiel das Land in einen evangelisch-reformierten Teil im Westen und einen evangelisch-lutherischen Teil im Osten.

Die ostfriesischen Landstände mit der Stadt Emden an der Spitze, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch die Aufnahme zahlreicher calvinistischer Religionsflüchtlinge aus den Niederlanden enorm an Bedeutung gewonnen hatte, waren die einzige Korporation dieser Art, die im Alten Reich ein vom Kaiser verliehenes eigenes Wappen führen durfte. Landesverträge wie der Osterhusische Akkord von 1611 bekräftigten die besondere, die Rechte der Landesherrschaft eng begrenzende Verfassung des Landes.

Nach dem Aussterben der Cirksena im Jahre 1744 wurde Ostfriesland zunächst preußische Provinz, nach 1815 ein Landdrosteibezirk im Königreich Hannover (bzw. nach 1866 der preußischen Provinz Hannover) und 1885 bis 1978 ein Regierungsbezirk. Seitdem ist Ostfriesland, das heute aus den Landkreisen Aurich, Leer und Wittmund sowie der kreisfreien Stadt Emden besteht, Teil des Regierungsbezirks Weser-Ems.

## **Die Akademie für Ost-West-Kooperation**

**Institut für Ost-West-Fragen an der Universität Lüneburg** ist eine Einrichtung wissenschaftlich fundierter politischer Bildung. Sie widmet sich in Lehre und Forschung deutschen und ostmittel-/ osteuropäischen Fragen. Als Begegnungsstätte wirkt sie mit bei der Herstellung der inneren Einheit Deutschlands und bei der Entwicklung der Nachbarschaftsbeziehungen zu Ostmittel- und Osteuropa. Sie führt Bildungsveranstaltungen (Seminare und Tagungen) mit deutschen und ausländischen Erwachsenengruppen durch. Ihre Angebote dienen der politischen und der fachlich-beruflichen Qualifizierung der Teilnehmer. Die Akademie unterhält eine wissenschaftliche Fachbibliothek, die der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Mit ihrer Arbeit will die Akademie einen praktischen Beitrag zu staatlichen und nichtstaatlichen Verständigungs- und Kooperationsprogrammen leisten.

Die Akademie steht in der Tradition der politischen Bildungsarbeit, die sich gegenüber ihren Zielgruppen, Multiplikatoren und Meinungsbildner, weit öffnet. Sie bezieht sachkundige Kooperationspartner aus den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens in diese Arbeit ein. Auf diese Weise ergeben sich hervorragende Möglichkeiten zur Orientierung in den komplizierten Prozessen der Gegenwart und zur Ermittlung tragfähiger Grundlagen für Konsens innerhalb der Gesellschaften und zwischen den Gesellschaften in den benachbarten europäischen Staaten.

# **Tagungs- und Gästehaus der Akademie für Ost-West-Kooperation**

## **Institut für Ost-West-Fragen an der Universität Lüneburg**

Die Ost-Akademie betreibt ein Tagungs- und Gästehaus, in dem Fremdanbieter Seminare und Tagungen veranstalten können. Zugleich können Einzel- und Gruppenreisende die Räumlichkeiten für Übernachtungen nutzen.

### **Das Haus:**

Das Tagungs- und Gästehaus der Ost-Akademie liegt in ruhiger und verkehrsgünstiger Lage unweit der historischen Altstadt; in unmittelbarer Nähe des Hauses laden der Kurpark und Waldgebiete zu Spaziergängen ein.

### **Die Ausstattung für Seminarzwecke:**

Seminarraum von 130 qm für bis zu 50 Teilnehmerinnen; gemütliche und helle Atmosphäre durch zwei Seiten mit Dachschrägen, freiliegende Dachkonstruktion, Holzfußboden mit Teppich und drei Fensterfronten. Für Ausweichzwecke steht zudem nach Absprache der Zeitschriftenlesesaal der Bibliothek (60 qm, Holzfußboden mit Teppich, zwei Fensterfronten, variabel gestaltbare Anzahl von Arbeitsplätzen) zur Verfügung. Für Kleingruppenarbeit steht ein Gruppenarbeitsraum (gemütliche Dachschräge, eine Fensterfront, völlig ruhige Lage zum Garten, Holzfußboden mit Teppich, 10 Arbeitsplätze, ein Computerarbeitsplatz mit Standard-Office-Anwendungen und Internet-Anschluss) zur Verfügung.

### **Technische Ausstattung für Seminare:**

Internet-Anschluss, Beamer-Möglichkeit, TV/Video, Stereo, Flip-Chart, Overhead-Projektor, Dia-Projektor, Wandtafel.

### **Die Ausstattung für Übernachtungszwecke:**

Betten für 33 Gäste in 17 Einzelzimmern (davon 2 mit Dusche/WC) und 8 Doppelzimmern (davon 4 mit Dusche/WC). Für die Zimmer ohne Dusche/WC stehen 4;Sanitäreinheiten mit 8 Duschen und 12 WC zur Verfügung. Die ruhigen Zimmer (mehrheitlich mit Gartenblick) sind standardisiert, zweckmäßig und gemütlich eingerichtet.

### **Das Freizeitangebot:**

Aufenthaltsraum, Fernseh- und Billardzimmer, Kaminzimmer, Bibliothek, großer Garten (3000 qm), Parkplätze am Haus.

# **Kooperationspartner der Akademie für Ost-West-Kooperation**

## **Institut für Ost-West- Fragen der Universität Lüneburg**

Die Akademie für Ost-West- Kooperation / Institut für Ost-West-Fragen an der Universität Lüneburg kooperiert mit diversen Partnern in den Bereichen Beratung, Bildung und Forschung:

Dienststelle Lüneburg der Bundeszentrale für politische Bildung in der Ost-Akademie,  
Herderstraße 1 — 11,21355 Lüneburg;

Zentrum für Ost-West-Kooperation [ ZOVK ] Geschäftsstelle bei  
der Ostakademie Lüneburg, Herderstraße 1-11,21355 Lüneburg;

Regionale Innovations- und TechnologieTransferStrategie für den  
Regierungsbezirk Lüneburg [ RITTS],  
Projektbüro RITTS bei der Bezirksregierung Lüneburg,  
Auf der Hude 2,21339 Lüneburg;

Deutsche Gesellschaft für Osteuropaforschung, Geschäftsstelle, Schaperstraße  
30,10179 Berlin;

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V., Haager Weg  
44,53173 Bonn;

Europäisches Informationszentrum Niedersachsen, Aegidienplatz  
4,30159 Hannover.